

## Paarzeitfahren Barnewitz



Wenn ich bisher mit Dietrich unterwegs war und danach kurze Berichte schrieb, um euch an meinen `Sportausflügen` teilhaben zu lassen, dann habe ich dabei oft von Synonymen und Floskeln, Gebrauch gemacht. Und falls ihr sie noch in Erinnerung habt, wisst ihr also, dass ich dabei oft von mehreren `Nachflügen mit Dietrich` erzählt habe. Oder ich zog Vergleiche mit einem `Schnittmodell` eines TDI-Motors. Dabei muss ich jetzt, inmitten der Abgas- und Umweltdiskussion resümieren, dass ich mich dabei einzig und allein auf die Zuverlässigkeit, die hohe Belastbarkeit und Effizienz, gepaart mit Geschmeidigkeit und Kraft bezogen habe. Denn mit Dietrich Rad zu fahren – egal ob mit dem Mountain-Bike mitten in der Nacht im tiefsten Wald oder auf einem Straßenrundkurs am Tag...ich bin immer froh, mit ihm im Team zu sein- anstatt ihn als direkten Gegner zu haben.

Sonntag, 03.09.2017; 5. Rennen des Klostercup 2017. ([www.Klostercup.de](http://www.Klostercup.de))

Strecke wie letztes Jahr: Havelland, Ort: Barnewitz, 25-Kilometer-Rundkurs.

Charakteristik: unverändert, Brett-eben, eine Eisenbahnüberführung als einzige Steigung, lange Abschnitte zwischen den Siedlungen und Dörfern, die stellenweise recht windanfällig sind; kurze, winklige Ortsdurchfahrten. Untergrund meist asphaltiert, Brandenburgische Landstraße. Auf jeden Fall ein `KETTE-RECHTS-KURS`

Zugeteilt nach den Ergebnissen des letzten Jahres, mussten wir als eines der letzten zehn Paare starten. Darüber habe ich mir mehr Sorgen gemacht als Dietrich, der, völlig unbekümmert davon, dass zum Schluss die `Besten` starten, total kaltschnäuzig das Rennen anfuhr. Im Vergleich zum letzten Jahr, als es während des gesamten Rennens ununterbrochen regnete, schien diesmal die Sonne und der Wind blies nur leicht. So zumindest war meine Wahrnehmung, denn hinter Dietrich zu bleiben und mich dabei so

klein wie möglich zu machen, war ab dem Start für die restlichen Kilometer meine, mir selbst gestellte Aufgabe. Dachte ich – denn Dietrich wollte davon nichts wissen und fuhr, nachdem er jeweils gute Stücke vorne im Wind fuhr, immer wieder konsequent aus der Führung raus... Dass es aber zum Schluss nicht so kam, wir also nicht zuerst ein- und dann überholt wurden, war wohl doch unseren `guten Beinen` geschuldet. Um mich dabei nicht `verrückt` zu machen, habe ich konsequent nicht auf den Tacho geschaut. Ihr kennt das ja sicher auch – die Angst vor der eigenen Courage. Ich meine; Dietrichs wirbelnde Beine vor mir, dazu das Ritzelpaket an seinem Hinterrad und die Kette drauf – immer ziemlich weit rechts - all das zu sehen hat mir genügt, um zu wissen: wir sind gut unterwegs. Naja, hin und wieder hatte auch ich mal die Nase vorne im Wind und Zeit mir zu überlegen, warum ich mir das eigentlich antue. Aber schon mit Überfahren der Ziellinie war der Gedanke verfliegen; weil von selbst beantwortet: Weil es Hammermäßig-Spaß macht, über den Asphalt zu jagen; dabei das Rauschen des eigenen Fahrtwindes in den Ohren zu haben oder den Schatten seines Teampartners und den eigenen auf der Straße zu sehen. Und auch ein klein wenig sich selbst zu schinden und zu quälen, um dann im Ziel mit sich und seiner Leistung zufrieden sein zu können.

Dietrich und ich sind es. Sehr sogar. Denn nach 37:18 Minuten und einem Schnitt von 39,79 Km/h sind wir über die Ziellinie gerast. TDI-Motor-sag ich doch – um mal wieder den schon benutzten Vergleich heranzuziehen. Platz 20 in der Gesamtwertung – ein Superergebnis...von dem ich aber sehr genau weiß, wer mir wiederum dabei geholfen hat. DANKE!

Björn

